



Rundgeschaut: Team der Skulpturen-Triennale

Bingen (sh). Noch bis um 8. Oktober sind am Binger Rheinufer und in der Binger Innenstadt unter dem Motto „Nah und Fern“ 20 zeitgenössische Skulpturen ausgestellt. Die Skulpturen Triennale unter Trägerschaft der Gerda und Kuno Pieroth Stiftung findet bereits zum vierten Mal statt, die Hälfte der Skulpturen wur-

de sogar eigens für die Ausstellung kreiert. Dabei wirbt das Kunstevent auch überregional für Bingen, über 500.000 Besucher schauten sich vor zwei Jahren die Kunstwerke am Rhein an. Die Neue Binger Zeitung hat zur Halbzeit beim Team der Skulpturen-Triennale rundgefragt. **Fotos: privat**



Kathrina Zimmer,
„Junge Kunstvermittlerin“

Ich bin Schülerin der 12. Jahrgangsstufe des Sebastian-Münster-Gymnasiums in Ingelheim und eine von neun „jungen Kunstvermittlern“. Im Vorfeld der Ausstellung wurden in unserem Kunstleistungskurs einige Kunstwerke und die Möglichkeit, als Kunstvermittler zu arbeiten, vorgestellt. Wir arbeiten an den Wochenenden und Feiertagen in der Ausstellung am Rheinufer. Unsere Aufgabe ist es, interessierten Besuchern etwas über die Kunstwerke und Künstler zu erzählen und Fragen zu beantworten. Ich mag an der diesjährigen Skulpturen-Triennale besonders die verschiedenen Interpretationen des Ausstellungsthemas „Nah und Fern“. Es gibt viele Arbeiten, die sich dem Betrachter nicht auf den ersten Blick erschließen. Die Herausforderung für mich ist es dann, den Besuchern die Intention des Künstlers näher zu bringen und zu versuchen, sie ebenfalls für dessen Werk zu begeistern.

Jay Gard, Künstler

Wenn ich auf der Autobahn fahre, schaue ich mir gerne die braunen Hinweisschilder an. Man erkennt dort ganz gut, was Design ist und wann Kunst anfängt. Die einheitliche, schöne und verständliche Bildsprache ist das Design. Aber manchmal werden Grafiken so abstrakt, dass man sie beim schnellen Vorbeifahren nicht einordnen kann. Es bleibt einem nur die Erinnerung an etwas Seltsames. Das ist ein toller Moment, wie in der Kunst. Als ich zur Binger Skulpturen-Triennale eingeladen wurde, wollte ich diesen Moment irgendwie zeigen. Ich habe die Autobahnschilder in Originalgröße nachgebaut. Nun stehen sie am Rhein mit den Weinbergen von Rüdesheim im Hintergrund, wie zwei touristische Hinweise. Sie sind seltsam und ungewöhnlich.



Jörn Hoffmann, technischer Leiter

Ich bin in diesem Jahr zum ersten Mal als technischer Leiter für Logistik und Technik und organisatorische Belange rund um die Ausstellung verantwortlich. Als Steinbildhauermeister ist das für mich eine neue Erfahrung, aber mir macht die Arbeit in diesem Team, das trotz unterschiedlicher Generationen wunderbar zusammenarbeitet, sehr viel Spaß. Mich hat besonders die neunteilige Granitarbeit von Gregor Hildebrandt beeindruckt, denn hier ist auch viel Ingenieursarbeit gefragt. Trotz der hohen Besucherzahl bei Veranstaltungen wie „Rhein in Flammen“ oder dem Kulturferfest haben wir keine größeren Probleme mit dem Zustand der Kunstwerke. Ich finde es eine super Sache, dass hochwertige Kunst der Öffentlichkeit kostenfrei in diesem tollen Ambiente zur Verfügung gestellt wird.

Stefan Strumbel, Künstler

Ich bin in Bingen zum ersten Mal als Künstler vertreten und habe meine Skulptur, die ich schon länger realisieren wollte, auch eigens dafür geschaffen. Für mich ist hier das Besondere die Präsentation von Kunst im öffentlichen Raum. Man erreicht Menschen 24 Stunden lang – auch solche, die sonst nie mit Kunst in Verbindung kommen. Ohne eine Hemmschwelle, ohne Eintritt können hier zum Beispiel Familien oder Jugendliche Kunst genießen. Anders als in Großstädten, in denen dieses hohe Niveau von Kunst durchaus sein Zielpublikum hat, erwartet man in Bingen, umgeben von Weinbergen und idyllisch am Rhein gelegen, solch eine Ausstellung nicht, das macht gerade den Reiz aus.



Kuno Pieroth, Stifter

Zur Halbzeit sollte man prüfen, ob man auf dem richtigen Weg ist. Wie sind die ersten Wochen der diesjährigen Skulpturen-Ausstellung „Nah und Fern“ verlaufen? Die 4. Triennale ist in der überregionalen Beachtung gestiegen. In den Kunst-Veranstaltungskalendern wurden wir neben den großen Skulpturen-Ausstellungen angekündigt. Die Presseberichte im Rhein-Main-Raum haben dazu geführt, dass von dort viele Kunstinteressierte nach Bingen gekommen sind. Wichtig war, dass wir 2017 in der Stadt angekommen sind und im Vergleich zu früheren Ausstellungen sind die Skulpturen 2017 interaktiver. Der besondere Schwerpunkt 2017 ist das Echo und die Einbeziehung der Jugend, was uns auch mit Besuchen in Schulen, den jungen Kunstvermittlern und Veranstaltungen in der VHS gelungen ist. Auch wenn es nicht einfach sein wird: Diesen Weg müssen wir fortsetzen. Das ist unser Beitrag zu der aufstrebenden Stadt Bingen mit ihrer einmaligen Lage am Rhein.

